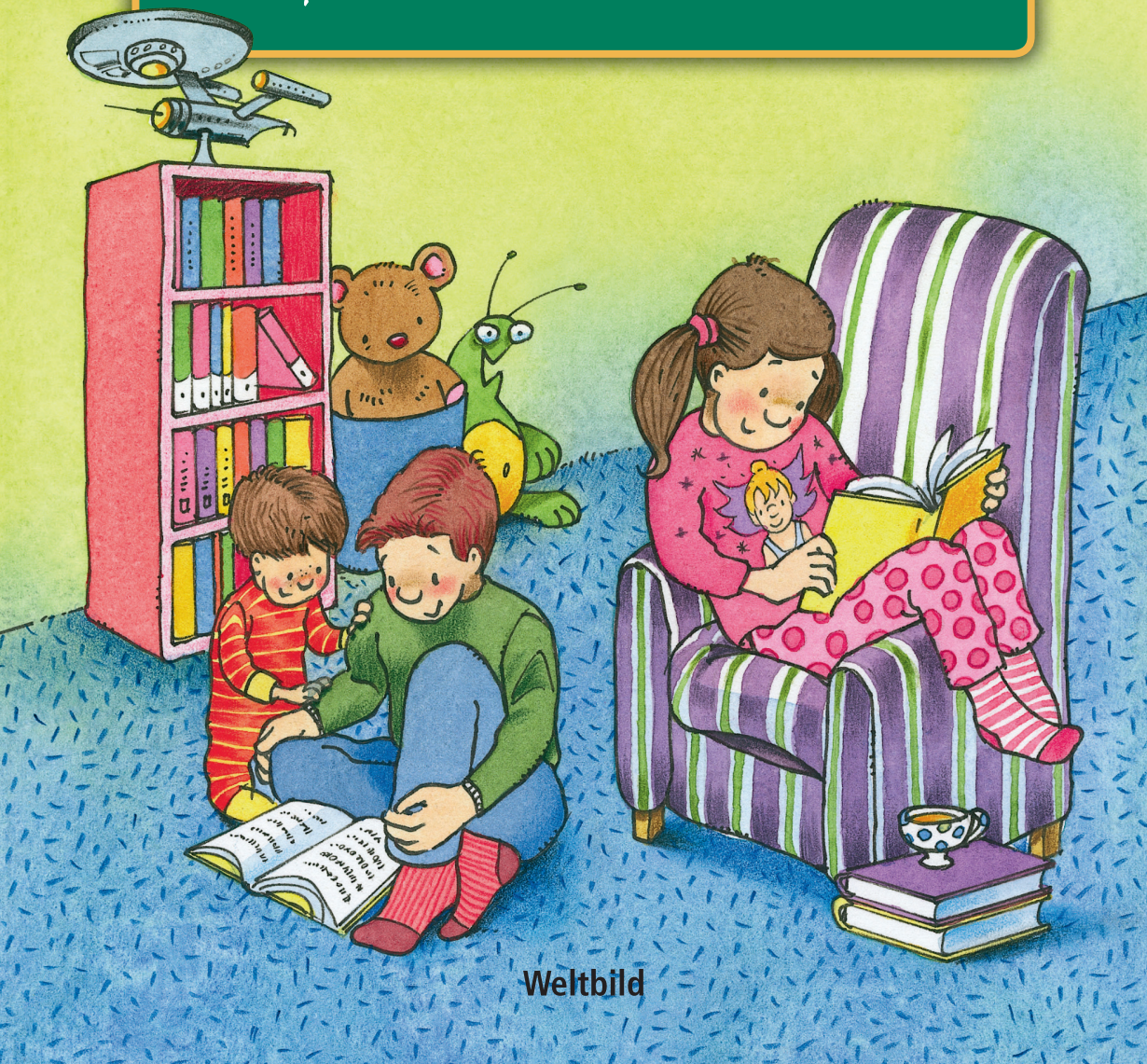
Mein superdickes Geschichtenbuch für Erstleser



Weltbild

Mein superdickes Geschichtenbuch für Erstleser

Weltbild

In neuer Rechtschreibung

Originaltitel:

Mathias Metzger / Roy Schultz
Klasse 3b auf heißer Spur

Mathias Metzger / Roy Schultz
Klasse 3b und der kopflose Ritter

Mathias Metzger / Roy Schultz
Das verhexte Freibad

Mathias Metzger / Roy Schultz
Vorsicht, unsere Tante kommt

Henriette Wich / Svetlana Loutsa
Schatzsuche in Australien

Der Lesehippo © 2005 Sammler-Editionen in der Verlagsgruppe Weltbild GmbH,
Steinerne Furt, 86167 Augsburg

Einbandgestaltung und -illustration: Oliver Teschner, Augsburg
Illustration auf der Rückseite: Svetlana Loutsa, München
Gesamtherstellung: Typos, tiskařské závody, s.r.o., Plzeň
Printed in the EU
ISBN 978-3-8289-3922-6

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm, oder ein ähnliches Verfahren) ohne die schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Einkaufen im Internet:
www.weltbild.de

Inhalt

Lesestufe 3

Mathias Metzger / Roy Schultz

Klasse 3b auf heißer Spur 5

Mathias Metzger / Roy Schultz

Klasse 3b und der kopflose Ritter 81

Mathias Metzger / Roy Schultz

Das verhexte Freibad 157

Mathias Metzger / Roy Schultz

Vorsicht, unsere Tante kommt 233

Henriette Wich / Svetlana Loutsa

Schatzsuche in Australien 309

Mathias Metzger

Klasse 3b auf heißer Spur

Mit Illustrationen von Roy Schultz

Weltbild

Der neue Hausmeister

„Dieser Beruf ist einfach nichts mehr für mich!“, stöhnte Herr Kannegießer und stellte die schwere Leiter ab.

Herr Kannegießer war seit über dreißig Jahren Hausmeister an der Grundschule Ebertstraße. „Ich bin froh, dass ich nächstes Jahr in Rente gehen kann“, grummelte er vor sich hin.

Er meinte das natürlich nicht so.
In Wirklichkeit machte ihm sein Beruf
großen Spaß. Auch die Schüler
freuten sich nicht darauf, dass er
in Rente ging. Denn bei den Schülern
war er beliebter als alle Lehrer zusammen.
Aber er war eben nicht mehr der Jüngste,
und in den letzten Jahren war er auch
immer dicker geworden.
Keuchend stieg er die Leiter hinauf.
Er wollte die Spitze des Gummibaumes
vor der Tür zum Klassenzimmer der 3b
abschneiden, weil der Baum bereits
bis zur Decke gewachsen war.
„Das ist doch keine Zirkusvorstellung!“,
rief er lachend von seiner Leiter herunter.
Inzwischen hatte sich nämlich
die halbe Klasse versammelt und
schaute zu, wie er sich abmühte.
Mit einer Hand griff er nach dem
Gummibaum, in der anderen
Hand hielt er die Pflanzenschere.

Da er keine dritte Hand hatte, mit der er
sich an der Leiter festhalten konnte,
nahm das Unglück seinen Lauf.
Er versuchte, mit einem kräftigen Schnitt
den Stamm des Gummibaumes zu durchtrennen.
Dabei rutschte er mit der Schere ab und
schnitt sich in den Daumen seiner linken Hand.

Vor Schmerz schrie er laut auf, verlor das Gleichgewicht und schlug mit einem lauten Rumms auf dem Boden auf.
Anfangs hatten noch ein paar Schüler gelacht. Aber als er nicht mehr aufstand, war die ganze Klasse starr vor Schreck.
Herr Kannegießer blutete an der Hand, ein paar Schüler konnten gar nicht mehr hinsehen.
„Was ist hier los? Lasst mich durch!“,

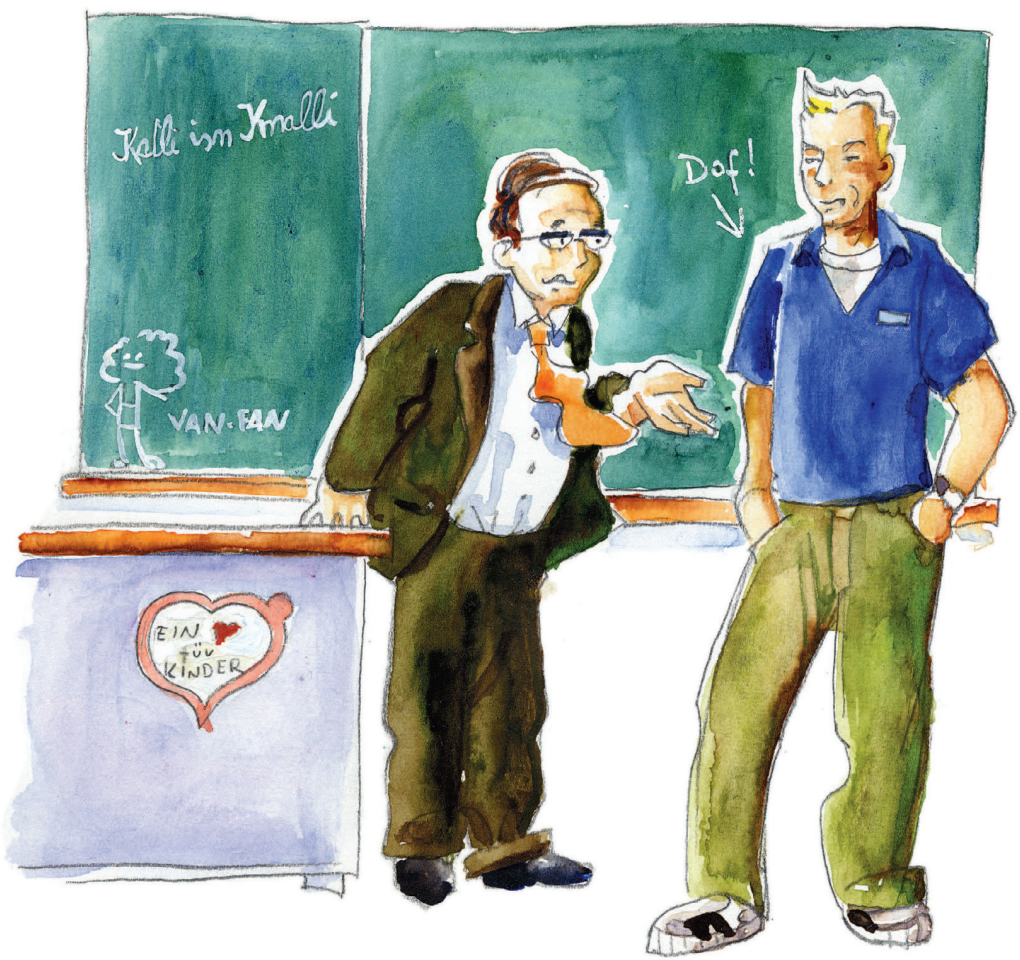
ertönte plötzlich die spitze Stimme von
Frau Seidelbast, ihrer Klassenlehrerin.
Frau Seidelbast war erst seit einem Jahr
Lehrerin an der Schule. Wie immer
war sie erst ganz kurz vor Unterrichts-
beginn eingetroffen.
Energisch schob sie sich durch die Reihen
ihrer erschrockenen Schüler nach vorne.
Als sie sah, was geschehen war,
schlug sie die Hände über dem Kopf
zusammen. „Um Himmels Willen,
Herr Kannegießer!“, rief sie entsetzt.
„Haben Sie Schmerzen?“
Der Hausmeister versuchte, irgendwie
auf die Beine zu kommen.
Als er vorsichtig seinen rechten
Fuß aufsetzen wollte, sackte er
wieder stöhnend in sich zusammen.
„Ich glaube, das Bein ist gebrochen“,
jammerte er.
„Bleiben Sie sitzen“, sagte Frau Seidelbast,
„ich rufe einen Krankenwagen.

Und ihr geht ins Klassen-
zimmer und wartet dort.
Aber macht keinen Blödsinn!“
Das hätte sie aber gar nicht zu
sagen brauchen, denn
alle waren noch viel zu
erschrocken.

Kurze Zeit versuchte
man an der Schule,
ohne Hausmeister
auszukommen.
In spätestens
drei Monaten

sollte Herr Kannegießer wieder
zurückkommen. Doch sie mussten
schnell feststellen, dass es
ohne einen Hausmeister nicht ging.
Als in der Turnhalle eine Neonröhre
kaputt ging, wollte Herr Wegener,
der Lehrer der 2 a, die Röhre
auswechseln. „Das ist ganz einfach!“,
sagte er wichtig zu Frau Seidelbast.
In Wirklichkeit hatte er so etwas
noch nie gemacht. Bevor er es
endgültig aufgab, hatte er bereits
drei Ersatzröhren zerstört.
Das war der Augenblick, in dem der
Rektor schließlich eingestehen musste:
„So geht es nicht weiter. Wir brauchen
unbedingt wieder einen Profi,
bevor es noch mehr Schaden gibt!“
Sie hatten Glück im Unglück.
Es dauerte gerade mal eine knappe Woche,
bis Ersatz gefunden war.
Ein gewisser Herr Kunze trat sein

Amt als Vertretung von Herrn Kannegießer an. Der Rektor machte mit seinem neuen Hausmeister einen Rundgang durch alle Klassen, um ihn den Schülern vorzustellen.



„Das ist unser neuer Hausmeister,
Herr Kunze“, erklärte der Rektor der 3b.
„Er wird die nächsten drei Monate für
Herrn Kannegießer einspringen.
Ich hoffe, wir werden alle
gut miteinander auskommen!“
Herr Kunze war schon vom
Aussehen her genau das Gegenteil
seines Vorgängers.
Er war höchstens dreißig Jahre alt,
braun gebrannt, hatte eine sportliche
Figur, und viel mehr Haare hatte er
auch noch auf dem Kopf.
„Wenn ihr mir keine Probleme macht,
mache ich euch auch keine“,
knurrte der Neue mit etwas
zu lauter Stimme. „Wenn es etwas gibt,
das ich nicht ausstehen kann,
sind das Probleme!“
Der Rektor und Frau Seidelbast sahen
sich verwundert an. Das war vielleicht eine
seltsame Begrüßung! Na ja, Hauptsache

der Mann hatte keine zwei linken Hände
wie Herr Wegener. Es sollte ja auch nur
für ein paar Monate sein.
„Nun ja, für Herrn Kunze ist es
das erste Mal, dass er an einer Schule
arbeitet“, wandte sich der Rektor an
die Klasse. „Wir werden uns sicherlich
aneinander gewöhnen!“
In diesem Augenblick kam zu
Lucas, der in der dritten Reihe saß,
ein zusammengeknüllter
Zettel geflogen.
Lucas drehte
sich um.

Natürlich, wieder eine Nachricht
von Vanessa, die schräg hinter ihm saß.
Er faltete den Zettel auf und las:
„Der Typ sieht aus, als ob er jeden
Tag mindestens drei Stunden ins
Solarium geht. Da hat er sich
bestimmt einen Sonnenstich geholt!“
Lucas musste laut losprusten.
Das war wieder typisch Vanessa.

„Hast du ein Problem?“, schnauzte ihn
der neue Hausmeister sofort an.
„Ich? Äh … nein“,
stotterte Lucas verdutzt.

„Dann ist es ja
gut!“, meinte Herr Kunze und klopfte
dem Rektor wie einem alten Kumpel auf
die Schulter. „Also, Herr Direktor, hier habe ich
genug gesehen. Schauen wir uns die nächste
Rasselbande an.“ Der Rektor nickte,
rückte etwas verwirrt seine Brille zurecht

und verließ mit Herrn Kunze
das Klassenzimmer. Tim stieß seinen
Banknachbarn Lucas mit dem
Ellenbogen an. „Denk dir nichts dabei.
Der Mann tickt nicht ganz richtig“,
flüsterte er Lucas zu. „Da hast du Recht“,
sagte Lucas. „Das kann ja was
werden mit dem Typen. Bin ich froh, wenn
Herr Kannegießer wieder zurückkommt!“

Ein toller Typ

Am nächsten Morgen standen Lucas, Tim, Lena und Vanessa vor Unterrichtsbeginn unter der großen Eiche im Schulhof. Sie unterhielten sich leise über ihren neuen Hausmeister.

„Der Mann ist wirklich schrecklich“,
schimpfte Vanessa los. „Ich überlege mir
die ganze Zeit, wie wir dem einen
richtigen Streich spielen könnten.“
„Lieber mal abwarten“, riet Lucas.
„Ihr habt doch gesehen,
wie leicht der Mann wütend wird.
Ich glaube, bei dem muss man vorsichtig sein.“
„Vielleicht hat er ja nur einen schlechten
Tag gehabt“,
überlegte Tim.
„Kann schon sein“,
sagte Vanessa.
„Aber wenn der
so weitermacht,
müssen wir
etwas unter-
nehmen!
Mit uns kann
er nicht machen,
was er will. Da fällt
uns schon etwas ein!“

Der neue Hausmeister hatte sich also bereits am ersten Tag an der ganzen Schule unbeliebt gemacht. Aber die 3b konnte man nicht so leicht einschüchtern. Sie hielten zusammen, keiner verpetzte den anderen.
Einmal hatten Vanessa und Lucas an der Tür der Lehrertoilette einen Zettel angebracht, auf dem stand:
„Wegen Rohrbruch geschlossen,“ gezeichnet: „Kannegießer“.

Herr Kannegießer hatte damals deswegen
vor allen Schülern geschimpft wie
ein Rohrspatz. Aber jeder konnte sehen,
dass er sich gewaltig anstrengte,
nicht selbst loslachen zu müssen.
Niemand hatte herausgefunden,
wer es gewesen war. Tim und Lena
hätten sowieso nichts gesagt, sie hatten
ja aufgepasst, dass kein Lehrer und
erst recht nicht Herr Kannegießer vorbeikam.
Aber auch von den anderen Mitschülern
hatte niemand etwas gepetzt,
obwohl alle wussten, wer die Täter
waren. Zur Strafe musste die ganze Klasse
in der Turnstunde, der Lieblingsstunde
der meisten Schüler, den Schulhof
zusammenkehren. Trotzdem hatte
keiner etwas verraten.
Solange alle zusammenhielten,
würden sie mit dem Kerl schon fertig werden.
Lucas, Tim, Lena und Vanessa
waren zwar nicht die besten Schüler

der Klasse, aber dafür die mutigsten.
Und sie waren die besten Freunde.
Trotzdem, vielleicht sollten sie sich nicht
gleich mit Herrn Kunze anlegen.
Wahrscheinlich wäre es wirklich das Beste
gewesen, erst einmal abzuwarten.
Aber leider ließ ihnen der neue Haus-
meister dazu keine Gelegenheit.
Im Gegenteil, die nächste Begegnung
mit Herrn Kunze sollte noch viel
unangenehmer werden.
Als sie am nächsten Morgen durch
die Eingangshalle der Schule schlenderten,
bemerkte Tim plötzlich etwas silbrig
Glänzendes auf dem Treppenabsatz
zum Keller liegen.
Die vier beschlossen, sich das näher
anzusehen. Tatsächlich, da lag ein Handy.
Jemand musste es dort verloren haben.
Als Lucas es aufhob, bemerkte er,
dass es ein nagelneues Spitzenmodell war.
Mit großem Farbdisplay, Fotofunktion

und allem Drum und Dran. „Komisch,
wer an unserer Schule hat denn so
ein Luxusteil?“, fragte er seine Freunde.
Lena sah sich das Gerät neugierig an.
„So eines hätte ich auch gerne“,
sagte sie. „Aber so ein Ding kann ich
mir nie leisten.
Nicht einmal meine
Eltern haben so
ein teures Gerät.“
„Dann hat es
wahrscheinlich
ein Lehrer
verloren“,
meinte Lucas.
„Ich habe aber
noch nie einen Lehrer mit
so einem teuren Handy telefonieren
sehen“, sagte Lena.
„Na ja, du siehst doch, dass es nagelneu ist“,
widersprach ihr Lucas. „Wir bringen
es der Sekretärin“, schlug Vanessa vor,

„der Besitzer wird sich schon melden.“
In diesem Moment kam ausgerechnet
Herr Kunze um die Ecke gebogen.
„Was habt ihr hier?“, schnauzte er sie an.
„Das haben wir da drüben gefunden“,
sagte Lucas.
„Her damit, das ist meines!“,
zischte der Hausmeister.
„Lasst gefälligst die Finger von Sachen,
die euch nicht gehören, sonst lernt ihr
mich mal richtig
kennen!“

Er riss Lucas das Gerät aus der Hand,
steckte es in seine Jackentasche und
verschwand fluchend im Keller.
Die vier starrten sich verdutzt an.
„Was ist denn mit dem los?“,
seufzte Tim. „Wir wollten das Handy
doch gerade abgeben.“ „Genau, und normale
Leute bedanken sich, wenn man
etwas findet, das sie verloren haben“,
ärgerte sich Lena.
„Stattdessen schreit uns der Typ hier ohne
jeden Grund an. Ich sage euch, irgendetwas
stimmt mit dem Mann nicht!“
Gleich ging der Unterricht los.
Sie beschlossen, sich bei Frau Seidelbast
zu beschweren. Doch sie stand
gerade vor dem Klassenzimmer und unterhielt
sich mit Herrn Wegener.
„Ein toller Typ, der neue Hausmeister“,
erzählte Herr Wegener. „Stellen Sie
sich vor, Frau Seidelbast, ich habe
gestern Nachmittag aus Versehen

meinen Autoschlüssel zusammem
mit meiner Aktentasche im Kofferraum
eingesperrt und alle Türen waren verriegelt.
Da kommt zum Glück gerade der
Herr Kunze vorbei, und nur
mit einem kleinen Stück Draht

macht er mir in fünf Sekunden meinen
Kofferraum auf. Hut ab, der Mann
versteht sein Handwerk!“
Bei den Lehrern hatte sich Herr Kunze
anscheinend schon beliebt gemacht.
Die vier Schüler beschlossen, sich lieber
erst einmal ruhig zu verhalten.

Ärger im Keller

Die nächsten Tage gingen die Schüler der 3b dem Hausmeister, so gut es ging, aus dem Weg.
Herr Kunze hatte sich anscheinend auch etwas beruhigt. Jedenfalls gab es keine unangenehmen Zwischenfälle mehr.
Der Ärger ging erst wieder los, als Frau Seidelbast eine tolle Idee hatte.

„Herr Kunze hat mir heute Morgen erzählt,
dass er die Beete im Schulgarten
umgraben will“, verkündete sie der Klasse.
„Da habe ich mir gedacht,
das machen wir selbst.
Da freut er sich bestimmt.“
Keiner in der Klasse sagte
etwas darauf. Frau Seidelbast war
offensichtlich die einzige Person,
die sich dafür begeistern konnte.
Lucas und Tim sahen sich ungläubig an.
Statt dem neuen Hausmeister
einen Streich zu spielen,
mussten sie ihm jetzt auch noch helfen!
„Holt Schaufeln und Hacken
aus dem Keller, wir treffen uns
dann im Garten“, sagte Frau Seidelbast.
Missmutig trottete die halbe Klasse
in den Keller. Keiner wusste genau,
wo die Gartengeräte standen.
Lena und Lucas öffneten die Tür
einer Abstellkammer.

Sie fielen fast um vor Schreck,
als plötzlich ausgerechnet Herr Kunze
vor ihnen stand, und es war klar,
dass er sich überhaupt nicht freute,
sie zu sehen.
„Was habt ihr hier verloren?“, brüllte er los.
„Wir … wir suchen die Gartengeräte“,
stotterte Lena kleinlaut.

„Verdammt noch mal, die sind gegenüber!“,
schrie der Hausmeister so laut,
dass langsam alle Schüler zusammen-
liefen. Hastig stieß Herr Kunze
dabei mit dem Fuß einen Karton
unter das Regal, auf dem ein großer

Aufkleber angebracht war:
„Digital Cameras, Made in Taiwan“
konnte Lena gerade noch entziffern.